VI. Jahrgang

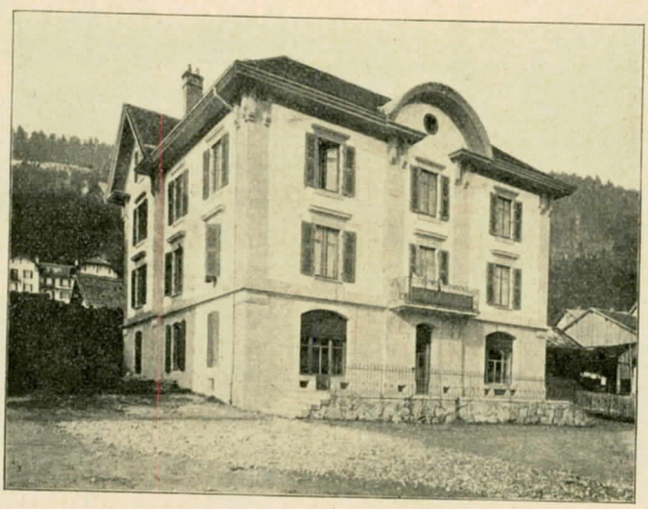
No. 40

6. Oktober 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.



Bäckerei und Laden des Konsumvereins in Fontainemelon.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Verkäuferin gesucht.

Wir suchen für unser neu einzurichtendes

Schuh-Magazin

eine tüchtige, gewandte Verkäuferin. Branche-Kenntnis durchaus notwendig. Bewerberinnen mit Kenntnis der italienischen Sprache erhalten den Vorzug.

Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen sind bis am 20. ds. zu richten an

Konsumverein Arbon.

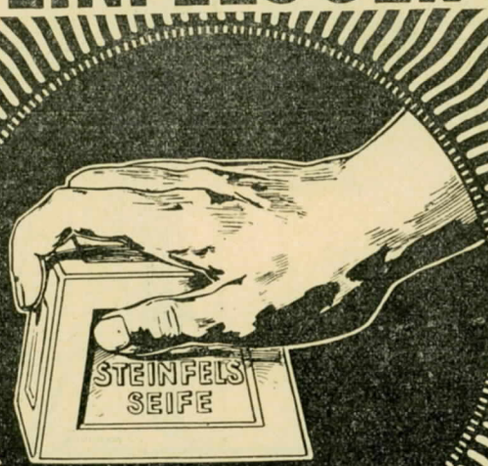
VERLANGEN SIE
die **besten Sorten** von

BISCUITS PERNOT

in "PAC" geliefert.

Hermetische Verschliessung
garantirt vollständiges Erhalten
der Biscuit.

STEINFELS SEIFE



Handlichste Form!
Gesetzlich geschützt

Schönste Wäsche bei geringster Arbeit
Beste Ausnützung

Bern, den 3. Oktober 1906.

An die

Konsumgenossenschaften des IX. Kreises
des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Wir erlauben uns hiermit, Sie auf **Sonntag den 14. Okt. 1906, vormittags 10 Uhr**, zu der **17. Kreiskonferenz** einzuladen, welche im **Hotel Bellevue in der Papiermühle** stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls und Festsetzung der Präsenzliste.
2. Diverse Mitteilungen.
3. Referat über die Marktlage der gegenwärtig für den Ankauf oder Abschluß von Lieferungsverträgen in Betracht kommenden Artikel, sowie über die Zweckmäßigkeit von Lieferungsabschlüssen überhaupt. Zur Behandlung kommen namentlich folgende Artikel: Zucker, Kaffee, Erbsen, Bohnen, Pflaumen, Schmalz, Linsen, Gerste, Fleischwaren, Wein.
4. Wünsche und Anträge der Delegierten.
5. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.

Wir ersuchen die Vereine, ihren Delegierten Kaufvollmacht zu erteilen und dieselben möglichst zahlreich abzuordnen.

Achtungsvoll

Für den Kreisvorstand IX des V. S. K.

Der Präsident: **Fr. Tschamper.** Der Sekretär: **Fritz Thomet.**

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

BADENER
Schnebli
Bonbons
Biscuits & Waffeln

Reichhaltige Auswahl
in
feinsten, haltbaren
Bonbons, Biscuits
und
Neu! **Waffeln** Neu!

Suprême, Frucht, Milch, Mignon, Eis, Sugar-Vanilla, Mandeln, Eicheln, Dessert-Waffeln „TELL", hochfein.
5 Cts.-Waffeln etc.
Beste, modernste Einrichtungen.
Muster zu Diensten.

A. Schnebli & Söhne BADEN

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 6. Oktober 1906. Nr. 40.

Vom Wesen des Genossenschafts-Föderalismus.

Von Dr. K. Munding.

Während das Wesen des politischen Föderalismus für jeden Gebildeten klar liegt, kann man auch in Kreisen, wo man einen weiteren Blick und eine tiefere Erfassung der Dinge voraussetzen dürfte, nicht selten auf eine vollständige Unkenntnis der Probleme des wirtschaftlichen Föderalismus stoßen. Wäre dem anders, so müßte auch der Genossenschaftsbewegung als einem der gewaltigsten Faktoren föderalistischer Entwicklungstendenzen ein tieferes Verständnis entgegengebracht werden, als dies im allgemeinen zu finden ist. Der Ursachen, auf welche dieser Mangel zurückzuführen ist, sind mancherlei, nicht zum mindesten aber sind sie in der Unkenntnis der Tatsachen, ihrer Zusammenhänge und ihrer theoretischen Voraussetzungen zu suchen. Man fühlt, sieht und weiß nicht, was da werden will. Man hört vor allem nur das Geräusch, welches die Bewegung in der Reibung mit ihren gegensätzlichen Elementen verursacht, und dieses übertönt die stillen und weichen Akkorde, das harmonische Zusammenspiel positiv aufbauender Kräfte. Die Schlagworte der Zeit und die Losungen verworrener Interessenkämpfe färben sich ab an den der Bewegung zu Grunde liegenden Prinzipien, verschieben die Motive, verwischen und verfälschen die Züge ihres inneren Wesens, so daß sich schließlich ein Zerrbild statt eines Charakterbildes enthüllt. Unter solchen Umständen ist es nur zu begrüßen, wenn sich die Wissenschaft daran macht, die Erscheinungen dieser Bewegung unter die Lupe methodischer Erforschung zu nehmen und die Tatsachen in den Rahmen objektiver Darstellung zu spannen. Mit einem bescheidenen Versuche*) dieser Art haben wir uns hier zu beschäftigen.

„Als ich mich, sowohl in der Theorie als auch in der Praxis, mit den konsumgenossenschaftlichen Bestrebungen befaßte, leuchtete es mir ein, daß eine ausführliche Darstellung des Föderalismus notwendig wäre, da man einer solchen vollständig entbehrt. Die nachfolgende Arbeit soll also eine Darstellung der Theorie, der Organisation und der Resultate des Föderalismus sein. Für den wissenschaftlichen Nationalökonomen ist wohl, was Einzelheiten betrifft, wenig Neues darin, meine größte Mühe habe ich der Konstruktion des Themas gewidmet." Mit diesen Worten charakterisiert der Verfasser der vorliegenden Abhandlung, einer Basler Doktor-Dissertation, das Wesen und in gewisser Hinsicht auch die Bedeutung seiner Arbeit selbst. Wie aus „Vorwort" und „Einleitung" hervorgeht, hat Dr. Rosenqvist die Anregung dazu von Prof. Charles Gide in Paris empfangen, den Gegenstand dann unter der Leitung seiner Basler Universitätslehrer, der Professoren St. Bauer und Th. Kozak, weiter verfolgt und sich schließlich auch an der Hand der durch das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine gebotenen Hilfsmittel und unter der Unterstützung von dessen Vorsteher Dr. Hans Müller vielfach praktisch orientiert. So ist eine Darstellung entstanden, die als erste allgemeinere Behandlung des Gegenstandes Beachtung verdient und bis auf weiteres wohl auch eine in der Literatur des Genossenschaftswesens vorhandene Lücke ausfüllt. Eine gründlichere Erörterung des Themas, eine Beleuchtung der einschlägigen Probleme nach allen Seiten hin und in alle Tiefen hinein, kann von einer Darstellung, die auf den Raum von 86 Druckseiten zusammengedrängt ist, natürlich nicht erwartet werden. Der Verfasser hat sich Mühe gegeben, aus der Fülle der in die Augen springenden Erscheinungen, sowie aus der leichter zugänglichen Literatur die Umrisse eines äußeren Entwicklungsbildes zu zeichnen, in dem sich die organisatorischen, sozialen, statistischen und dogmatischen Momente gleichmäßig berücksichtigt finden. Hierin ist zunächst die Bedeutung der kleinen Schrift zu suchen. Sie gibt dem Laien eine brauchbare Anleitung und Information, sie kommt dem Bedürfnis nach einer raschen und anschaulichen Orientierung in befriedigender Weise entgegen. Der deskriptiven Darstellungs-Methode folgend, kam es dem Verfasser vor allem darauf an, die wirtschaftlichen Züge des konsumgenossenschaftlichen Föderalismus hervorzuheben, die wesentlichsten Tatsachen zu gruppieren und im Gleichartigen zusammenzufassen, eine Kontinuität der statistischen Daten festzustellen, die Theorie zu analysieren und sie in ihrem Verhältnis zu verwandten Geistesströmungen zu untersuchen.

Unter dem konsumgenossenschaftlichen Föderalismus versteht der Verfasser den stufenmäßigen Aufbau der Organisation des Massenkonsums, welcher seine Basis in den lokalen Konsumvereinen und seine Spitze in den nationalen und internationalen Verbänden derselben hat. Als Ziel erscheint die genossenschaftliche Organisation der Produktion wie überhaupt der Volkswirtschaft. Der föderalistische Aufbau vollzieht sich demnach in drei Etappen, und zwar in erster Linie durch die Organisation des lokalen Konsumvereins als der primären Form genossenschaftlicher Gütervermittlung, in zweiter Linie durch die Organisation des Großeinkaufs und des „Konsumverbandes" als des „potenzierten Konsumvereins", und in dritter Linie durch die Eigenproduktion der großen lokalen Vereine, der Großeinkaufsgenossenschaften und der Konsumverbände.

Erörtert ist zunächst das ökonomische Wesen des Einzelkonsumvereins mit besonderer Berücksichtigung seiner föderalistischen Elemente. Auch das Verhältnis desselben zu der privatkapitalistischen und individualistischen Vermittlung wurde beleuchtet und die Ueberlegenheit des genossenschaftlichen Verteilungswesens nachgewiesen. In diese Darstellung hat sich insofern ein Irrtum eingeschlichen, als der Verfasser behauptet, die meisten Konsumvereine hätten neuerdings auf die Erwerbung von Geschäftsanteilen

*) Die Konsumgenossenschaft, ihr föderativer Ausbau und dessen Theorie (der Föderalismus). Von Oskar August Rosenqvist (Finnland). Basel, Buchdruckerei Emil Birkhäuser 1906.

oder Aktien durch die Mitglieder verzichtet und begnügten sich mit einer minimalen Eintrittsgebühr. Dies ist nicht der Fall, die Regel ist vielmehr, daß in den Genossenschaften ein Geschäftsanteil erworben werden muß und daß der Betrag desselben eher eine steigende als eine fallende Tendenz aufweist. So sahen sich beispielsweise zahlreiche deutsche Vereine, die ursprünglich mit minimalen Geschäftsanteilen zu wirtschaften begannen, bald genötigt, die Beträge zu erhöhen, und der Wegfall des Geschäftsanteils ist in Deutschland überhaupt schon durch die gesetzlichen Vorschriften ausgeschlossen. Nur nicht eingetragene Vereine haben eine andere Praxis verfolgt. Die schweizerischen Verhältnisse, in denen allerdings der Geschäftsanteil keine besondere Rolle spielt und teilweise gar nicht besteht, sind in dieser Hinsicht keineswegs typisch. In Deutschland existiert außerdem noch eine Haftpflicht, die sich meistens nach der Höhe des Anteils richtet. Mit der Neigung zur Ermäßigung oder vollständigen Beseitigung der Eintrittsgebühr, die allerdings ziemlich allgemein besteht, hängt das Bestreben zusammen, den Wirkungskreis der Vereine auf die Mitglieder zu beschränken. Diese Tendenz ist auch für die föderative Geschlossenheit der Gesamtbewegung ein außerordentlich wichtiges Moment.

In dem folgenden Abschnitt behandelt der Verfasser die Organisation der Großeinkaufsgenossenschaft und des „Konsumverbands", die Zwecke, die wirtschaftlichen Funktionen und den föderalistischen Charakter dieser Institutionen. Er hätte besser getan, diese zwei wesentlich verschiedenen föderalistischen Organisationen gesondert zu behandeln oder doch schärfer auseinanderzuhalten, als dies geschehen ist. Der Schwerpunkt der Darstellung ist in das System der Großeinkaufsgenossenschaften gerückt, während die Verbände ziemlich stiefmütterlich behandelt sind, besonders erfährt man sehr wenig von dem Wesen, den Einrichtungen und der Entwicklung des britischen Genossenschaftsbundes. Der schweizerische Verband „zerfällt" nach der Ansicht des Verfassers in eine Zentralstelle und ein Sekretariat, was keine zutreffende verfassungsmäßige, sondern nur eine betriebstechnische Definition ist. Da der Verfasser hauptsächlich den wirtschaftlichen Funktionen des Föderalismus nachgegangen ist und die Aufgaben wie die Tätigkeit der Verbände nur in ganz allgemeinen Ausführungen und nicht mit tatsächlichen Hinweisen berührt hat, so ist es einigermaßen begreiflich, wie er die Institution des Sekretariats als ein embryonales Organ behandeln konnte, das nach seiner Ansicht später überflüssig und vielleicht ausgeschaltet werden dürfte. Mit derselben Wahrscheinlichkeit könnte man behaupten oder mutmaßen, daß das Ziel des Föderalismus die Auflösung der föderalistischen Organe in der einen Institution der Großeinkaufsorganisation sei. Solange überhaupt Verbände allgemeiner Natur bestehen und diese noch andere Aufgaben als die Förderung des Großeinkaufs haben, werden selbstverständlich auch Sekretariate unentbehrlich sein. Weit entfernt, sich zu vermindern, wächst vielmehr die Bedeutung und der Betätigungskreis dieser Institution, in der Schweiz nicht weniger, wie anderswo. Hält ja doch in England jeder größere Konsumverein zur Bewältigung der nicht rein wirtschaftlichen Administrations-Angelegenheiten einen Sekretär. Auch die britischen Großeinkaufsgenossenschaften haben ihre Sekretäre, und der Genossenschaftsbund wäre ohne den Generalsekretär, die Seele des ganzen Föderationswesens, gar nicht denkbar. Die Aufgaben, die den Sekretariaten auf dem agitatorischen, verwaltungsorganisatorischen, juristischen und erzieherischen Gebiete von dem Verfasser selbst zugewiesen werden, sind übrigens derart, daß von einer Schmälerung des Arbeitsfeldes in absehbarer Zeit nicht die Rede sein kann. Nur die agitatorische, auf die Ausdehnung der Genossenschaftsbewegung gerichtete Tätigkeit wird sich vermindern und an den Grenzen der Expansionsfähigkeit erschöpfen, während die intensive Betätigungssphäre immer wieder neue und schwierigere Aufgaben stellt. Selbst einen Ruhe- oder Sättigungspunkt in der Entwicklung vorausgesetzt, so bleibt immer noch eine Fülle stabiler Verwaltungsarbeiten. Was wir heute sehen, ist ja alles noch Rohbau, und auch dieser dehnt sich erst über einen Teil des ganzen distributiven Gebietes aus, von der Kultur der produktiven Unternehmungen zu schweigen. Allein das technische Schulungswesen, das noch kaum in Angriff genommen ist, und die regelmäßige, detaillierte Fortführung der statistischen Erhebungen kann einen großen Beamtenapparat in Bewegung halten. Bestimmte, den Sekretariaten obliegende Funktionen könnten gar nicht ausgeschaltet werden, es sei denn, daß man es darauf abgesehen hätte, die Fühlung mit den Bewegungen der gesamten Volkswirtschaft zu verlieren. Anderseits wird das schweizerische Sekretariat von dem Verfasser in seiner selbständigen Stellung überschätzt. Es ist eine Beamtung mit Beratungs- und Vorschlags-Befugnissen, die im übrigen aber abhängig ist von den Anordnungen und Beschlüssen der Verbandsbehörden. Das Sekretariat ist ein ausführendes Organ des Verbandes, ebenso wie die Zentralstelle. Die Träger des schweizerischen „Konsumverbandes", wie der Verfasser sich, der vulgären Bezeichnung folgend, ausdrückt, sind die vereinigten Konsumvereine, und Zentralstelle wie Sekretariat sind Einrichtungen dieser Vereinigung, die beamtenmäßig verwaltet werden. Es ist nicht überflüssig, dies genau festzustellen, wenn das Wesen des konsumgenossenschaftlichen Föderalismus der Schweiz charakterisiert werden soll. Die generelle Bezeichnung „Konsumverband" hätte der Verfasser vermeiden sollen. Sie ist ungenau, ja nichtssagend und macht obendrein allen möglichen verworrenen Vorstellungen bedenkliche Konzessionen. Wenn wir uns hier dieses vulgären Ausdrucks bedienten, so geschah es nur, weil er in der Terminologie des Verfassers immer wiederkehrt.

So erscheint im nächsten Kapitel „der Konsumverein resp. Konsumverband mit Produktions-Abteilung". Was in diesem Abschnitte behandelt wird, ist die konsumgenossenschaftliche Produktion im Verband und Einzelverein — „die dritte Etappe des föderalistischen Systems". Von der praktischen Entwicklung derselben, die in einem andern Kapitel verfolgt wird, zunächst absehend, beschäftigt sich der Verfasser hier ausschließlich mit den allgemeinen theoretischen Voraussetzungen und Schlußfolgerungen, besonders auch mit den sozialen Wirkungen und den Grenzen der konsumgenossenschaftlichen Eigenproduktion. Dabei ist er der Versuchung unterlegen, Grenzregulierungen vorzunehmen, die scheinbar auf induktiven Forschungsergebnissen beruhen, in Wirklichkeit aber durchaus voreilige deduktive Schlüsse sind, ganz von der Art jener wissenschaftlich-autoritativen Einwände, welche beispielsweise seiner Zeit gegen die Möglichkeit der Dampfschiffahrt erhoben wurden. Mit Recht bemerkt der Verfasser gelegentlich gegen einen hervorragenden nationalökonomischen Gelehrten, daß er das Entwicklungsprinzip der Konsumgenossenschaften mit demjenigen der individualistischen Produktivgenossenschaften verwechselt habe, hinsichtlich der Entwicklungstendenz des landwirtschaftlichen Genossenschafts-Föderalismus ist ihm aber selbst eine ähnliche, wenn auch nur bedingte falsche Schlußfolgerung unterlaufen. Es ist nicht zutreffend, wenn von Rosenqvist behauptet wird, daß die Ausdehnungstendenz des konsumgenossenschaftlichen Föderalismus auf produktivem Gebiete sich wenigstens „temporär" an den Grenzwällen der ländlichen Bevölkerungskreise breche. Das ländliche Genossenschaftswesen hat vielmehr vorläufig sein eigenes föderatives Entwicklungsprinzip, das schon heute gestaltend wirkt und zwar in Operationen, die alle mehr oder weniger in den direkten Produktionsprozeß eingreifen und eine vollständige Umbildung desselben vorbereiten. An sich unterliegt das Genossenschaftswesen in seiner Gesamtwirkung kraft der Einheitlichkeit seines schöpferischen Grundprinzips überall denselben Gesetzen föderativer Ausgestaltung, und seine Tendenz geht auf die allmähliche Umbildung der ganzen Gesellschaft. Auch

die Gegensätze von Käufer- und Verkäuferinteressen, welche gegenwärtig noch vielfach scheiden und Abtönungen in der geistigen Auffassung verursachen, setzen den föderativen Tendenzen keine dauernden Schranken. Die Bewegung geht auf dem Lande nur langsamer und ohne theoretische Auseinandersetzungen vor sich, weil alte Besitz-, Konsumtions- und Produktionsformen den ausschließlichen Entwicklungsbedingungen des reinen Prinzips in höherem Grade hemmend entgegenwirken, als dies in dem städtisch-industriellen Kulturkreise der Fall ist. Die industrielle Genossenschaftsbewegung führt unter bewußten Impulsen, das ländliche Genossenschaftswesen dagegen unbewußt, mehr instinktiv und unter dem Druck der Logik der Tatsachen in das System des genossenschaftlichen Föderalismus hinein. In ähnlicher Weise, wie das Land auf produktivem und konsumtivem Gebiete in das Netzwerk des individualistischen Erwerbssystems einbezogen wurde, wächst es auch in die genossenschaftliche Gesamtordnung hinein und wird in dieser mit der städtischen Kulturbewegung untrennbar verflochten. Wo dagegen auf dem Lande ohne Anknüpfung an die historischen oder noch vorherrschenden Besitzformen auf rein genossenschaftlicher Grundlage kolonisiert wird, springt, wie sich dies an dem ländlichen Seitenstück des Rochdale-Typus, der Ralahine-Organisation, nachweisen läßt, die materielle und ideelle Keimbildung des konsumgenossenschaftlichen Föderationswesens hervor. Die gegenwärtige landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung kommt aber mit der Zeit auf einem anderen Wege, indem sie arbeitsteilig vor sich geht und das ganze ländliche Terrain mit lauter Ansätzen zu einem sozial-föderalistischen System überzieht, notwendig zu demselben Resultat. Ein an den unmittelbaren Bedürfnissen sich unausgesetzt steigernder Föderalismus ist im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen schon längst im Gange, und zwar nicht nur auf dem distributiven Gebiete der Waren- und Geldvermittlung, sondern auch in der produktiven Sphäre. Im Genossenschaftswesen fällt überhaupt zunächst weniger das reine und absolute Entwicklungsprinzip, als die Summe von Tatsachen ins Gewicht, welche sich in den verschiedenen Bewegungsbahnen dieses Prinzips und in scheinbaren Sonderprozessen herausarbeiten. Alles ist Frucht, alles ist Same. Die radikale und absolute Entwicklungstendenz, die sich gar zu leicht im Doktrinarismus verliert, kann sogar ein Hemmungsfaktor der Bewegung werden, indem sie über die nächsten und dringendsten Aufgaben hinwegeilt, natürliche oder seelische Widerstände als nicht bestehend ignoriert und so, in einer vorzeitigen Ueberspannung der Idee sich überstürzend, auf hohlen Fundamenten baut. Dies war das Schicksal der owenitischen Genossenschaftsbewegung, welche erst durch die Rochdale-Pioniere in die Bahn einer gesunden Anpassungs-Politik gelenkt wurde, so daß in die Breite gearbeitet werden konnte. Der absolute Gedanke trat in den Hintergrund und minimalisierte sich in der praktischen, an die nächsten Möglichkeiten sich anknüpfenden lokalen Kleinarbeit, die den Unterbau der Selbstverwaltung schuf, auf dessen Quadern das ganze Bauwerk ruht und sich erhebt. Ganz derselbe Vorgang spielt sich in der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbewegung ab. Auch hier werden sich allmählich die weiteren absoluten Prinzipien aus den Tatsachen herausentwickeln. Eine dankbare Aufgabe objektiver Wissenschaft wäre es, diese aufzusuchen und in ihren organischen Zusammenhängen zu analysieren, eine dankbarere und auch fruchtbarere Aufgabe jedenfalls, als voreilig Grenzwälle aufzuwerfen, die trotz aller heute noch trennenden Umstände, welche die „temporäre" Taktik bestimmen, eigentlich nur für diejenigen bestehen, welche den Zusammenhang und die Wirkung bestimmter, sehr greifbarer Tatsachen nicht kennen, noch sehen, oder weder kennen, noch sehen wollen.

Die tatsächliche Entwicklungstendenz des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens ist bereits von Wilhelm Hamm, einem praktischen Landwirt, in dem 15., 17. und 18. Kapitel seines Werkes „über das Wesen und die Ziele der Landwirtschaft" (II. Auflage, Jena 1872) in deutlicher Linienführung vorgezeichnet worden. Dieser knüpft an die klassische, soziale Genossenschaftstheorie an und legt alle föderalistischen Elemente des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens mit ebensoviel Einsicht als offenem Freimut bloß. Unüberschreitbare Grenzmarken sind da nicht gezogen, ebensowenig als in den Werken der großen Genossenschafts-Theoretiker, in denen sich der Verfasser der vorliegenden Abhandlung viel zu wenig umgesehen hat, was ihm aber als einem Ausländer, dessen Vaterland abseits von den großen Strömen der Genossenschaftsbewegung liegt, nicht allzu scharf angerechnet werden darf.

(Schluß folgt.)

Kuriose Polemik.

Vorbemerkung. Unser Blatt brachte in der Nummer vom 19. Mai d. J. einen Artikel mit der Aufschrift „Unsere Agrarpropheten", in welchem die seltsamen und widerspruchsvollen Versuche der Bauernführer besprochen wurden, die hohen Viehpreise als eine rasch vorübergehende Erscheinung zu begründen, um trotz derselben die Forderung von hohen Schutzzöllen aufrecht zu erhalten. In der Schweizerischen Bauernzeitung vom September bemüht sich nun die Redaktion, jene Darstellung zu entkräften, die Widersprüche zu leugnen oder dem Verfasser der „Agrarpropheten" in die Schuhe zu schieben. Der nachfolgende Artikel ist die Antwort auf die Angriffe.

1. **Wir**: 1902, zur Zeit der tollsten Agitation für die Schutzzölle, standen die Viehpreise sehr hoch, so daß Schutzzölle unnötig schienen. Die Agrarier erklärten dagegen: die hohen Preise seien nur vorübergehend, „schon in den nächsten Jahren müsse ein Rückschlag erwartet werden", und suchten das im Detail nachzuweisen. Die Schutzzölle kamen, die hohen Preise blieben.

Unser Gegner nennt das eine kindlich naive Auffassung, wirft uns heilige Einfalt vor und behauptet, wir beanspruchten Unfehlbarkeit, obwohl wir gar nichts, die Agrarier sehr viel prophezeit und noch dazu alles aufs sicherste begründet hatten. Wir unsererseits konstatierten bloß einfache Tatsachen aus dem Agrarierleben.

2. **Wir** teilten mit, daß wir von der Bauernzeitung aufgefordert wurden, die damaligen hohen Viehpreise zu garantieren. Dann wolle man auf hohe Zölle verzichten.

Unser Gegner wirft uns vor: wir hätten für Vermutungen über künftige Preisgestaltung wirtschaftlicher Güter Garantie verlangt.

3. **Wir** teilten mit, die Bauernzeitung habe behauptet: durch die augenblicklich hohen Preise landwirtschaftlicher Produkte werde die Produktion derart gesteigert, daß in einem, höchstens zwei Jahren (!) die Preise wieder einen solchen Tiefstand erreicht haben werden, daß ohne Schutzzölle Schleuderpreise entstehen würden.

Unser Gegner wirft uns vor, wir könnten nicht begreifen, daß die Bauern ihre Produktion nicht sofort verdoppeln können.

4. **Wir** teilten mit, daß in der Aprilnummer 1903 der Bauernzeitung die hohen Viehpreise mit der schlechten Maisernte in Nordamerika erklärt werden, in der Mainummer desselben Jahres mit der guten.

Unser Gegner macht uns den kuriosen Einwurf, daß eine Futterfehlernte unmittelbar Schleuderpreise erzeugen kann. Wir zweifelten nie daran, aber die Bauernzeitung erklärte die hohen (!) Preise durch eine Fehlernte.

Wir glauben, das ist genug für den aufmerksamen Leser. Als Kuriosität fügen wir noch folgendes bei. Ein Mitarbeiter des „Konsum-Verein" sagte in Nr. 16: „Wir haben uns da einen kleinen Osterspaß erlaubt." Unser Gegner: Jener Mitarbeiter stelle sich als Spaßmacher vor, vielleicht sei er ein Hofnarr in spe des Zukunftsstaates.

Hat unser Gegner, Herr Professor Moos, sich nie im Leben einen Spaß erlaubt? hat er nicht mit obigem Satze selbst spaßhaft sein wollen, wenn auch in etwas ländlich-plumper Manier? Aber ist er darum schon ein „Spaßmacher" und Hofnarr der schutzzölligen Bauernrepublik? Wir wünschen ihm von Herzen, daß er noch recht lange in seiner jetzigen Stellung als Professor am Polytechnikum verbleibe und ganze Generationen von Bauernknaben zu grimmigen Schutzzöllnern heranziehe. Es schadet nicht viel.

Aber imponieren lassen wir uns weder von ihm noch von seinen Kollegen, selbst nicht durch Citate. Es ist komisch, daß Herr Moos in einem fort citiert, und uns vorwirft, wir täten es. Aber das ist offenbar der Grundzug seiner Polemik: den Gegnern vorzuwerfen, was er und seine Leute selbst gesagt und getan haben.

Volkswirtschaft.

Obsthandel. Aus allen Gauen des Schweizerlandes trifft die erfreuliche Kunde ein, daß die heurige Obsternte die erwarteten Hoffnungen in den meisten Fällen übertrifft. Zur Orientierung unserer Leser lassen wir einige Berichte folgen, welche der Neuen Zürcher Zeitung über die Obsternte zugegangen sind:

Der Thurgauer Bauer ist mit dem Herbst 1906 nicht unzufrieden. Der Weinbau spielt im Thurgau nur noch in vereinzelten Gegenden eine hervorragende Rolle, so daß man den Herbst nicht nach dem Weinertrag einschätzen muß. In der Hauptsache schätzt der Thurgauer Bauer den Herbst nach dem Obstertrag ein, und wenn die Bäume voll Aepfel und Birnen hangen, so bedeutet das für Mostindien ein gutes Jahr. Und man wird heuer wohl so ziemlich überall von einem guten Obstjahr reden dürfen; wohin man kommt, landauf und landab und zwerchüber nach allen Richtungen hangen die Bäume voll lauter Segen. Da und dort wird allerdings geklagt, daß die Aepfel etwas größer und besser entwickelt sein könnten; der heiße, trockene Spätsommer ist schuld daran.

Der Obsthandel wird dieses Jahr große Dimensionen annehmen. Er hat auch schon früh eingesetzt und auf den Eisenbahnstationen sieht man bereits lange Wagenkolonnen zum Einladen bereit; die Eisenbahnwagen, die zur Aufnahme des Obstes auf den Geleisen stehen, sind fast durchweg Wagen der württembergischen und badischen Staatsbahnen. Die Preise lassen sich ordentlich an. Auf dem letzten Obstmarkt in Frauenfeld sind Mostbirnen zu 4—4 1/2 Fr., Mostäpfel zu 7—7 1/2 Fr. per 100 kg gehandelt worden. Tafelobst galt 14—18 Rp. das kg. Am Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof in Stuttgart, der für den Thurgauer Obstexport maßgebend ist, ist diese Woche zu 800—830 Mk. die Wagenladung gehandelt worden.

Man hofft dieses Jahr auf einen guten Absatz im „Schwabenland". In Württemberg ist der Most allgemeines Volksgetränk, und selbst in den Jahren, in welchen Württemberg selbst eine gute Obsternte hat, findet stets noch ein starker Obstimport statt. Die Zahl der Waggons, die auf dem Stuttgarter Obstmarkt verkauft werden, steigt oft auf über 4000 in einem Herbst. Dieses Jahr hat nun Württemberg eine geringe Ernte, namentlich in Aepfeln; auch in Baden, Bayern, Hessen, in der Rheinprovinz und im Tirol ist der Obstertrag gering. Die Situation wäre also für das Schweizerobst gut, und es dürfte auf dem Stuttgarter Markt um so eher eine führende Rolle spielen, als es ja in Bezug auf Fracht und Transportdauer jede Konkurrenz aushalten kann. Der Zoll spielt keine Rolle, da Mostobst (lose verladen oder in Säcke von mindestens 50 Kilogramm verpackt) in Deutschland vom 1. September bis 30. November zollfrei eingeht. Was die Qualität anbelangt, so ist das Thurgauerobst ebenfalls jeder Konkurrenz gewachsen, sofern reell und sorgfältig geliefert wird. Es ist in diesem Punkte in frühern Jahren wiederholt gesündigt worden, und die Folgen zeigen sich u. a. darin, daß das Schweizerobst auf dem Stuttgarter Markt etwas weniger gilt, als das bayrische, hessische, oder österreichische Obst. Es ist schon wiederholt auf diesen Schlendrian in den Obstlieferungen hingewiesen worden; die gewissenhaften Händler und die Genossenschaften, die den Obsthandel betreiben, werden es mit einiger Anstrengung zustande bringen, daß der alte gute Ruf des Thurgauerobstes auch in Stuttgart wieder hergestellt wird.

Aus dem St. Galler Oberland wird geschrieben:

Wie zu erwarten war, zeigt sich im Obsthandel jetzt schon ein reger Verkehr, die Produzenten sind jedoch mit den erzielten Preisen nicht zufrieden. Mostbirnen gelten gegenwärtig nur 2 Fr. bis 2 Fr. 50 der einfache Zentner; Mostäpfel werden zu 3 Fr. verkauft. Spätobst dürfte bedeutend höhere Preise erzielen. Die Ernte der hier so verbreiteten Teilersbirnen ist im Gange; da diese Birnenart, die übrigens eine vorzügliche Mostbirne ist, nicht lange hält und auch den weiten Transport nicht erleidet, hat sie als Handelsfrucht weniger Bedeutung. Nach allen eingegangenen Berichten zu schließen, dürfte die Obsternte ergiebiger ausfallen, als anfänglich angenommen wurde, obwohl der Sturmwind in manchen Lagen große Quantitäten Obst im unreifen Zustande von den Bäumen geschüttelt hat. Dank der vermehrten Aufmerksamkeit und Pflege, die den Zwerg- und Spalierbäumen in den Gärten und Anlagen zu teil wird, erfreuen uns dieselben ebenfalls durch einen reichlichen Ertrag. Mancherorts sind diese Bäumchen so voll mit Früchten behangen, daß die Aeste aufgebunden werden müssen, damit sie von der Last nicht brechen. Die köstlichen Birnen erzielen in Anbetracht der reichlichen Erträge nur geringe Preise, und die Nachfrage nach denselben ist gering. — In den Weinbergen sieht es leider nicht überall hoffnungerweckend aus; manche Lagen zeigen zwar einen befriedigenden Stand. Viele Weinberge zeigen jedoch kranke Blätter, und es machen sich die Verheerungen des falschen Mehltaues und des sogen. Brenners in hohem Maße geltend. Wo die Trauben gesund sind, bleiben die Wirkungen der trefflichen Herbstwitterung nicht aus. Laubwerk und Früchte wachsen in selten gesehener Kraft heran, und wenn die schöne Witterung anhält, dürfte doch wenigstens in qualitativer Hinsicht eine befriedigende Weinernte ausfallen.

Aus unserer Bewegung.

Altstetten (Zürich). Wie wir den „Neuen Zürcher Nachrichten" entnehmen, hat unser dortiger Verbandsverein beschlossen, zu liquidieren und Aktiva und Passiva an den Lebensmittelverein in Zürich abzutreten. Der Arbeiterkonsumverein in Altstetten, der unserm Verband seit 1897 angehört, wurde im Jahre 1888 gegründet. Die Mitglieder, es sind ca. 140, werden dem Lebensmittelverein in Zürich beitreten. Wir begrüßen diesen Schritt im Interesse einer einheitlichen Entwicklung des Konsumvereinswesen in Zürich und Umgebung.

Lausanne. Der waadtländische Apothekerverein und 19 in Lausanne etablierte Apotheker haben dem Bundesgericht einen Rekurs eingereicht gegen den Entscheid der waadtländischen Regierung, durch den unserem Verbandsverein, der Société coopérative des Pharmacies populaires in Lausanne, die Eröffnung einer Apotheke gestattet wurde.

Niederbipp. Der 7. Jahresbericht unseres dortigen Verbandsvereins verzeigt ein Anwachsen der Mitgliederzahl von 88 auf 91. Der Umsatz betrug rund Fr. 32,000, wovon ca. Fr. 18,000 auf den Verkehr mit den Genossenschaftern entfallen, also im Durchschnitt Fr. 203, ein Betrag, der jedenfalls noch steigerungsfähig ist. Es ergab sich aus dem Betriebe eine Ersparnis von Fr. 1941.50,

die auf folgende Weise verwendet werden soll: Einlage in den Reservefonds Fr. 300.25, Gratifikation an das Ladenpersonal Fr. 30, Rückvergütung an die Mitglieder (8 % der Bezüge) Fr. 1482.75, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 128.50. In der Schlußbilanz, erstellt auf den 31. Dezember 1905, figuriert das Warenlager mit Fr. 13,317, die Liegenschaften mit Fr. 21,000, das Mobiliar mit Fr. 400, die Ausstände mit Fr. 1709.60. Die Mitgliederguthaben betragen Fr. 5515.95, der Reservefonds Fr. 4068.13, der Baufonds Fr. 400.

Die Genossenschaft hatte sich im Berichtsjahre mit den Steuerbehörden herumzuschlagen, die den doppelten Betrag des Ueberschusses mit der Steuer belegten, aber schließlich auf den durch die Rechnung ausgewiesenen Betrag zurückgingen. Der Bericht beklagt den Hinscheid des langjährigen Kassiers und Mitgründer des Vereins, Herrn Alfred Hügi.

Oberwinterthur. Unser dortiger Verbandsverein hat am 30. Juni 1906 sein 36. Geschäftsjahr abgeschlossen und über die Resultate einen ausführlichen gedruckten Bericht veröffentlicht. Wir entnehmen demselben, daß die Genossenschaft nun 443 Mitglieder zählt gegenüber 436 am Ende des 35. Geschäftsjahres. Der Umsatz stieg von Fr. 124,599 im Jahre 1904/05 auf Fr. 127,304 im letzten Geschäftsjahre. Es wurde darauf eine Ersparnis von Fr. 13,513.60 erzielt, die folgendermaßen verwendet wurde: Fr. 372 als Zins für die Anteilscheine (5 %); Fr. 881.55 für Interessenkonto-Ausgleichung; Fr. 500 Einlage in den Reservefonds; Fr. 500 Abschreibung auf den Immobilien; Fr. 250 Vergabung für wohltätige Zwecke; Fr. 8811.05 Rückvergütung an die Mitglieder (7 % der Bezüge); Fr. 1466 Einlage in die Sterbekasse; Fr. 733 Einlage in den Baufonds. Die wichtigsten Posten der Bilanz stellen sich wie folgt: Immobilien Fr. 55,100, belastet mit Hypotheken im Betrage von Fr. 24,000; Wertschriftenkonto Fr. 20,500, Warenlager Fr. 39,842.55. Die Sparkassaeinlagen der Mitglieder betragen Fr. 64,604.60, der Baufonds Fr. 1626.23, der Reservefonds Fr. 14,997, das Anteilscheinkonto Fr. 7380, der Sterbekassafonds Fr. 8199.92. An die Hinterlassenen von 12 verstorbenen Mitgliedern wurden insgesamt Fr. 510 ausbezahlt. Die Bäckerei lieferte Waren im Betrage von Fr. 33,526. Im Durchschnitt wurden aus 100 kg Mehl 133,2 kg Brot gebacken, und das Verarbeiten von je 100 kg Mehl erforderte im Durchschnitt 39,3 kg Kohlen.

Die Verwaltung hat im Verlaufe des Geschäftsjahres den sehr anerkennenswerten Beschluß gefaßt, die Läden an Sonntagen ganz geschlossen zu halten, in der richtigen Erwägung, daß dem Personal ein ganzer freier Tag per Woche wohl zu gönnen sei. In Bezug auf das Genossenschaftliche Volksblatt betont der Bericht, daß es vielleicht ratsam wäre, das Blatt für alle Mitglieder zu abonnieren. Wir sind überzeugt, daß ein solcher Beschluß für die Genossenschaft gute Resultate zeitigen würde.

Rechterswil. Dem uns übersandten kurzen Bericht über das 3. Geschäftsjahr 1905 entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl stabil blieb, der Umsatz dagegen um Fr. 3475.20 stieg, nämlich auf Fr. 10,683.05. Es wurden darauf Fr. 553.10 erspart und davon den ca. 20 Mitglieder 7 % der Bezüge rückvergütet. Die Rechnung dürfte etwas detaillierter sein.

Sissach. Die Verwalterin unseres dortigen Verbandsvereins übersendet uns einen Rechnungsauszug über das 8. Geschäftsjahr. Wir ersehen daraus, daß die Zahl der Genossenschafter um 5 zugenommen hat und nun 160 beträgt. Der Umsatz erhöhte sich von Fr. 40,916.50 im Jahre 1904/05 auf Fr. 43,509.50 im letzten Jahre. Von dieser Summe entfallen Fr. 20,860.40, also etwas mehr als die Hälfte, auf den Verkehr mit Mitgliedern, die also im Durchschnitt nur für ca. Fr. 130 Waren in ihrem eigenen Laden beziehen, ein Resultat, das die Verwaltung veranlassen sollte, energisch für Aufklärung über den Zweck der genossenschaftlichen Vereinigung zu sorgen. Die Hälfte der vermittelten Waren wurde vom Verbande bezogen. Aus dem Ueberschuß werden Fr. 103.80 auf dem Mobilienkonto und Fr. 400 auf dem Baukonto abgeschrieben, Fr. 346 dem Reservefonds zugewiesen und Fr. 7.16 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Mitglieder erhalten auf ihren Bezügen Fr. 1251.50 rückvergütet. Die Immobilien stehen mit Fr. 24,000 zu Buch, die Mobilien mit Fr. 900, das Warenlager mit Fr. 13,437.70. Der Reservefonds verfügt über Fr. 2800.

Weinfelden. Zu der in der letzten Nummer des Schweiz. Konsumverein erschienen Besprechung des Rechnungsauszuges unseres dortigen Verbandsvereins wird uns erläuternd geschrieben, daß sich der Minderumsatz des letzten Geschäftsjahres gegenüber dem vorhergegangenen daraus erkläre, daß ersteres 12 Monate umfasse, während letzteres sich über 14 Monate erstreckte. Ziehe man diese Tatsache in Betracht, so ergebe sich zu Gunsten des letzten Geschäftsjahres ein relativer Mehrumsatz von ca. 1000 Fr., auch sei zu erwähnen, daß trotz der kürzeren Dauer des Rechnungsjahres 1905/06 der Nettoüberschuß und daher auch die Rückvergütung und die Einlage in den Reservefonds größer sind als im Jahre 1904/05, und daß die Finanzlage sogar gestattete, dem Kassier und dem Präsidenten der Einkaufskommission eine Gratifikation von je Fr. 50 zu gewähren.

Im weiteren bemerkt der Einsender: „Nicht leicht ein zweiter Konsumverein hat mit so schwierigen Konkurrenzverhältnissen zu rechnen, wie der unsrige. Dagegen darf konstatiert werden, daß seit dem Bestehen des Konsumvereins die Waren trotz der allgemeinen Preissteigerung nicht teurer abgegeben werden und daher alle Bewohner der Umgebung hiervon profitieren. Das bezieht sich besonders auch auf die Brotpreise. Es ist nur zu bedauern, daß so wenig Leute einsehen, wie sie dem Konsumverein zu Dank verpflichtet sind. Vielleicht würde indes die Mitgliederzahl steigen, wenn die Eintrittsbedingungen erleichtert würden. Man arbeitet übrigens an einer Statutenrevision herum, dann wird auch diesem Mangel abgeholfen werden können.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Frankreich.

Die Organisation des Großeinkaufs durch die sozialistischen Konsumvereine. Die „Bourse des coopératives socialistes", wie sich der Verband der französischen sozialistischen Konsumvereine nennt, hat einen wichtigen Schritt auf dem Wege ihrer Entwicklung getan; in einer Delegiertenversammlung, die am 16. September in Paris stattfand, wurde die Anhandnahme des Großeinkaufs für die Vereine beschlossen und das Magasin de gros, das Großeinkaufslager, mit einem Kapital von ca. Fr. 27,000 gegründet (11,000 Anteilscheine à 25 Fr.). 80 Konsumvereine und 13 Produktivgenossenschaften haben bereits ihren Beitritt erklärt.

Wie wir den uns vorliegenden Zeitungsartikeln entnehmen, setzt sich die neue Organisation zum Ziele: die Schaffung der für den gemeinschaftlichen Einkauf und die gemeinschaftliche Produktion von Waren, sowie deren Vermittlung und die Organisation des Kredits nötigen Institutionen. Dem Verbande können als Aktionäre nur solche Vereine beitreten, die der „Bourse des coopératives socialistes" angehören. Er stellt sich also auf den Boden des Klassenkampfes, vermittelt aber auch Waren an Nichtverbandsvereine. Ein nach Bezahlung aller Unkosten, Abschreibungen und Verpflichtungen sich ergebender Ueberschuß soll folgendermaßen verteilt werden: 5 % in den gesetzlich geforderten Reservefonds; 5 % in die Solidaritätskasse des Verbandes der sozialistischen Genossenschaften; 40 % in einen Entwicklungsfonds, der zur Erweiterung

der Gesellschaft und ihrer Einrichtungen dienen soll; 20 % für die genossenschaftliche und sozialistische Propaganda; 10 % zur Verfügung der Generalversammlung, um die obgenannten Zuwendungen zu erhöhen oder zum Zwecke anderweitiger Subventionierung genossenschaftlicher oder sozialistischer Bestrebungen; 20 % endlich sollen den Vereinen nach Maßgabe der Bezüge zurückvergütet werden.

Der bisherige „Verband der Genossenschaften der Pariser Region" mit seiner Großeinkaufszentrale geht in der neuen Organisation auf; sein Lager, sowie die eingegangenen Verpflichtungen und die Guthaben nebst Immobilien und Mobilien sollen vom Oktober an an das neugeschaffene Großeinkaufslager (Magasin de gros) übergehen, so daß also bereits ein guter Anfang und geschultes Personal vorhanden ist.

Die sozialistische Presse Frankreichs ist voller Enthusiasmus für die neue Schöpfung. Wir hoffen, daß ihre Erwartungen sich erfüllen, doch ist es mehr als wahrscheinlich, daß die Verwirklichung der idealen Pläne der neuen Großeinkaufsgesellschaft von der rauhen Wirklichkeit in weite Ferne verschoben wird. Schon die Tatsache, daß sich eine große Zahl von Produktivgenossenschaften in hervorragendem Maße an der Gründung und Finanzierung des „Magasin de gros" beteiligten, ist geeignet, Befürchtungen wachzurufen. Bedauerlich ist ferner, daß nun am gleichen Sitze zwei Großeinkaufszentralen, die der neutralen und die der sozialistischen Genossenschaften, tätig sind, die miteinander in Konkurrenz zu treten haben, da beide an Verbands- und Nichtverbandsvereine Waren liefern.

Italien.

Alleanza cooperativa torinese. Dieser große Turiner Konsumverein, der aus zwei Organisationen zusammengesetzt ist, nämlich dem Allgemeinen Arbeiterverbande und dem Eisenbahnerkonsumverein, hat sein 7. Geschäftsjahr abgeschlossen und berichtet darüber in mustergültiger Weise in seinem eigenen Propagandaorgan. Der Totalumsatz beider Konsumenten-Organisationen, über die getrennt Rechnung geführt wird, da der Eisenbahnerkonsumverein staatliche Vergünstigungen genießt, deren die anderen Mitglieder nicht teilhaftig werden dürfen, betrug Fr. 4,923,269.77. Von dieser Summe entfallen auf die Konsumabteilung des Allgemeinen Arbeiterverbandes Fr. 2,333,769.79, auf den Konsumverein der Eisenbahner Fr. 2,589,499.98.

Der Gesamtumsatz verteilt sich folgendermaßen auf die verschiedenen vermittelten Warenkategorien:

Lebensmittel (20 Lokale)	Fr.	3,490,049.69
Brennmaterialien	„	188,807.79
Fleischwaren (3 Lokale)	„	511,341.09
Apotheken (3)	„	300,912.85
Manufakturwaren (2 Lokale)	„	307,088.70
Schuhwaren (2 Lokale)	„	61,947.10
Restaurant	„	49,439.90
Theater und Konzertlokal	„	13,682.70

Verbandsnachrichten.

Wiederaufbau des Lagerhauses in Wülflingen. Unter Bezugnahme auf den in letzter Nummer mitgeteilten Beschluß des Verbandsvorstands vom 23. September betreffend die Wiederherstellung unseres Wülflinger Lagerhauses schreibt die Winterthurer Arbeiterzeitung in ihrer Nummer vom letzten Samstag:

„Wie wir vernehmen, befriedigt die Lösung der Baufrage die Verbandsvereine in der Ostschweiz keineswegs; man hätte es lieber gesehen, wenn das Lagerhaus — mindestens in seinem früheren Umfange wieder aufgebaut worden wäre. Die in nächster Zeit stattfindenden Konferenzen der Kreisverbände dürften zweifellos dieser Stimmung Ausdruck geben."

Sofern es richtig ist, daß unsere Verbandsvereine in der Ostschweiz „die Lösung der Baufrage" für nicht befriedigend erachten, so kann dies sicher nur auf einem Mißverständnis der in unserer letzten Nummer enthaltenen Mitteilungen beruhen. Wenn darin gesagt wurde, daß das angenommene Bauprojekt nicht die Restauration des Gebäudes in seinem ganzen früheren Umfang vorsehe, so darf diese Bemerkung nicht dahin gedeutet werden, daß im restaurierten Gebäude ein kleinerer Lagerraum vorhanden wäre als der, welcher im alten Gebäude zur Verfügung stand. In dieser Beziehung bleibt alles beim alten, ja die Lagerfläche im restaurierten Gebäude wird sogar noch um ca. 20 m² größer sein als früher. Nicht wiederhergestellt wird lediglich der an das Gebäude anstoßende Holzschopf, in dem das Feuer ausbrach, sowie die Abwartwohnung, — Dinge, die doch die Interessen unserer ostschweizerischen Verbandsvereine nicht berühren.

Wenn das Lagerhaus nach den vom Verbandsvorstand genehmigten Plänen wieder aufgebaut sein wird, so wird es hinsichtlich seiner Räume, seiner Einrichtungen und Leistungsfähigkeit nicht hinter dem abgebrannten Gebäude zurückstehen, sondern es bedeutend übertreffen. Es liegt deshalb auch kein Grund vor, die vom Verbandsvorstand beschlossene „Lösung der Baufrage" als unbefriedigend anzusehen.

* * *

Kreiskonferenzen. Sonntag den 7. Oktober halten die Kreise V und VII Konferenzen ab, ersterer in Eglisau, letzterer in Waldenburg. Am 14. Oktober werden sich, wie wir einem uns soeben zugehenden Einladungszirkular entnehmen, die Delegierten der Verbandsvereine des IX. Kreises in der Papiermühle bei Bern versammeln. Wir wünschen allen diesen Konferenzen regen Besuch und gute Beratung.

Inhalt von Nr. 40 der Wochenausgabe vom 5. Okt. 1906:

Die Genossenschaft im Gleichnis. — Die Ereignisse der Woche. — Nachrichten aus der Genossenschaftswelt. — Volkswirtschaftliche Nachrichten. — Genossenschaftliche Chronik. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton.

LA COOPÉRATION
JOURNAL POPULAIRE SUISSE
ORGANE OFFICIEL
DE L'UNION SUISSE DES SOCIÉTÉS DE CONSOMMATION ET DES COOPÉRATIVES DE CONSOMMATION DE LA SUISSE ROMANDE
Redaction et Administration: Thiersteinerallee 14, Bâle • Abonnement Fr. 2.50 par an.

Inhalt von Nr. 20 vom Samstag den 6. Oktober 1906:

Coopération suisse et coopération française. — Le magasin de gros des coopératives de France. — Une idée bizarre. — Nouvelles de l'Union. — Nouvelles des coopératives. — A l'étranger. — Le Caféier. — La puissance de la coopération. — L'industrie horlogère. — Variétés. — Carnet de la Ménagère. — Feuilleton.

Neue Genossenschaften in der Schweiz.

III. Quartal 1906.

I. Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Bezug von Lebensbedürfnissen und Gebrauchsgegenständen.

				Eintragung ins Handelsregister am
Allg. Bedarfsartikel	1.	Konsumverein in Rupperswil	Rupperswil (Aargau)	11. Juli
	2.	Allgemeine Konsumgenossenschaft von Horgen und Umgebung	Horgen (Zürich)	31. „
	3.	Société coop. de consommation du district du Locle	Le Locle (Neuchâtel)	23. August
	4.	Lebensmittelgenossenschaft der Arbeiterunion Goßau	Goßau (St. Gallen)	18. Septemb.
Milch	5.	Laiterie coopérative, La Chaux-de-Fonds	La Chaux-de-Fonds	21. „
Brot	6.	Bäckereigenossenschaft von Menznau und Umgebung	Menznau (Luzern)	10. August
Wasser	7.	Wasserversorgungsgenossenschaft in Mitholz	Mitholz (Bern)	28. Juni
	8.	Wasserversorgung in Wetzwil	Wetzwil (Luzern)	6. August
	9.	Brunnengenossenschaft Rüti-Seeplätzli	Lungern (Obwalden)	24. Septemb.
Wohnung	10.	Schweizerische Baugenossenschaft Eigenheim in Bern	Bern	25. Juli
	11.	Solothurner Baugenossenschaft für Arbeiterwohnungen	Solothurn	29. August

II. Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Bezug oder Benutzung von Hilfsmitteln des Gewerbes ihrer Mitglieder.

Landw. Genossenschaften	12.	Landwirtschaftliche Genossenschaft Oberbuchegg	Schnottwil (Solothurn)	1. August
	13.	„ „ von Grenchen und Umgebung	Grenchen (Solothurn)	2. „
	14.	„ „ Nußhof-Hersberg	Nußhof (Baselland)	14. „
	15.	„ „ in Erlinsbach	Erlinsbach (Aargau)	11. Septemb.
Elektrische Energie	16.	Elektra Wolfwil	Wolfwil (Solothurn)	24. Juli
Viehzuchtgenossenschaften	17.	Schafzuchtgenossenschaft Alttoggenburg	Mosnang (St. Gallen)	14. „
	18.	Viehzuchtgenossenschaft in Frutigen	Frutigen (Bern)	19. „
	19.	Schweinezuchtgenossenschaft in Zell	Zell (Luzern)	1. August
	20.	Viehzuchtgenossenschaft in Seelisberg	Seelisberg (Uri)	8. „
	21.	„ in Obervaz-Zorten	Obervaz (Graubünden)	15. „
	22.	„ in Baar	Baar (Zug)	20. „
	23.	„ in Zug	Zug	21. „
	24.	„ in Marbach	Marbach (Luzern)	27. „
	25.	Syndicat d'élevage du cheval de dragon	Payerne (Vaud)	28. „
	26.	„ „ „ „ „ trait	„	28. „
	27.	Viehzuchtgenossenschaft in Tuggen	Tuggen (Schwyz)	29. „
	28.	Oberemmenthalische Pferdezuchtgenossenschaft	Langnau (Bern)	7. Septemb.
	29.	Viehzuchtgenossenschaft von Jegenstorf und Umgebung	Jegenstorf (Bern)	11. „
	30.	„ in Wallenstadt	Wallenstadt (St. Gallen)	14. „
	31.	Syndicat d'élevage du bétail de la race tachetée du Simmenthal, St-Ursanne-Clos-du-Doubs	St-Ursanne (Bern)	14. „
	32.	Viehzuchtgenossenschaft in Oeschseite	Oeschseite b. Zweisimmen (Bern)	15. „
	33.	„ in Rickenbach	Rickenbach (Zürich)	17. „
	34.	Ziegenzuchtgenossenschaft von Wynigen und Umgebung	Wynigen (Bern)	24. „
	35.	„ „ Attiswil „ „	Attiswil (Bern)	24. „
	36.	Viehzuchtgenossenschaft in Obersaxen	Obersaxen (Graubünden)	24. „
	37.	„ in Buchen	Buchen (Graubünden)	24. „
	38.	Société pour l'amélioration de la race bovine	Chavannes (Vaud)	24. „
	39.	Viehzuchtgenossenschaft in Vals	Vals (Graubünden)	26. „

III. Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Verwertung und Verkauf der Produkte ihrer Mitglieder.

Milch	40.	Milchverwertungsgenossenschaft in Aettenschwil	Aettenschwil (Aargau)	3. Juli
	41.	Käsereigenossenschaft in Klein-Bäretswil	Klein-Bäretswil (Zürich)	4. „
	42.	Sennereigenossenschaft in Waltenstein	Waltenstein-Schlatt (Zürich)	18. „
	43.	Senntengenossenschaft in Bocken-Horgen	Horgen (Zürich)	19. „
	44.	Käsereigenossenschaft Flumenthal-Hubersdorf	Flumenthal (Solothurn)	20. „
	45.	Société de laiterie des Clées	Les Clées (Vaud)	27. „
	46.	Käsereigenossenschaft in Hergiswil-Dorf	Hergiswil (Luzern)	31. „
	47.	„ Homatt	Ruswil (Luzern)	31. „
	48.	Milchlieferantengesellschaft von Schindellegi und Umgebung	Schindellegi (Schwyz)	31. „
	49.	Société de fruiterie de Develier	Develier (Bern)	4. August
	50.	Milchverwertungsgenossenschaft von Kehrsatz-Wabern und Umgebung	Kehrsatz (Bern)	7. „
	51.	Milchverwertungsgenossenschaft von Schoßhalden-Beundenfeld	Schoßhalden bei Bern	9. „
	52.	Käsereigenossenschaft in Stüßlingen	Stüßlingen (Solothurn)	16. „
	53.	Milchverwertungsgenossenschaft von Lustorf und Umgebung	Lustorf (Freiburg)	17. „
	54.	„ Enge Bern	Enge bei Bern	20. „
	55.	Société des Producteurs de lait de la commune de Bulle	Bulle (Fribourg)	29. „
	56.	Milchverwertungsgenossenschaft in Ostermundigen	Ostermundigen (Bern)	30. „
	57.	„ in Ittigen	Ittigen (Bern)	5. Septemb.
	58	„ von Bümpliz und Umgebung	Bümpliz (Bern)	5. „
	59.	Société de laiterie et fromagerie de Penthéréaz	Penthéréaz (Vaud)	8. „
	60.	Sennereigenossenschaft Dachelsen-Toussen	Obfelden (Zürich)	10. „
	61.	Milchverwertungsgenossenschaft in Muri	Muri (Bern)	11. „
	62.	„ von Hinterkappelen-Unterdettigen	Hinterkappelen (Bern)	13. „
	63.	„ von Bremgarten-Herrenschwanden-Ortschwaben	Herrenschwanden (Bern)	15. „
	64.	Milchverwertungsgenossenschaft von Bolligen-Habstetten	Bolligen (Bern)	19. „
	65.	„ in Düdingen	Düdingen (Freiburg)	18. „
	66.	„ von Köniz und Umgebung	Köniz (Bern)	24. „
	67.	„ in Zollikofen	Zollikofen (Bern)	24. „
	68.	Käsereigenossenschaft in Siebenhausen	Siebenhausen (St. Gallen)	25. „
Obst	69.	Obstgenossenschaft der Bezirke Gaster und See	Kaltbrunn (St. Gallen)	19. Juli

IV. Geldverkehrsgenossenschaften.

Raiffeisenkassen	70. Darlehenskassenverein in Walzenhausen	Walzenhausen (Appenzell)	12. Juli
	71. „ in Wolfhalden-Lutzenberg	Wolfhalden „	12. „
	72. „ von Heiden und Umgebung	Heiden „	12. „
	73. „ in Jona	Jona (St. Gallen)	30. „
	74. „ in Ehrendingen	Oberehrendingen (Aargau)	2. August
Gegenseitige Versicherung	75. Pferdeassekuranz Seethal	Altnau (Thurgau)	10. Juli
	76. Gesellenkrankenkasse in Goßau	Goßau (St. Gallen)	20. „
	77. Société de secours et de retraite en faveur des employés des chemins de fer Territet-Glion et Glion-Naye	Montreux (Vaud)	21. „
Spargenossenschaften	78. Sparklub des kaufmännischen Vereins in Bern	Bern	27. „
	79. Sparverein in Rheineck	Rheineck (St. Gallen)	30. „

V. Andere Vereinigungen zu Erwerbszwecken in der Form der Genossenschaft.

Wahrung von Lokal- Berufs- und sonstigen Interessen			
	80. Sektion Ostschweiz des Schweiz. Weinhändlerverbandes	z. Z. Bischofszell	26. Juni
	81. Baumeisterverband des Kantons Glarus	Glarus	28. „
	82. Syndicat patronal des plâtriers peintres du district du Locle	Le Locle (Neuchâtel)	5. Juli
	83. Chambre syndicale des Ouvriers boulangers du Canton de Genève	Genève	16. „
	84. Schweizerischer Optikerverband	Zürich	21. „
	85. Verband der schweiz. Stückwaren-Ausrüstanstalten	St. Gallen	24. „
	86. Zimmermeisterverband von Schaffhausen und Umgebung	Schaffhausen	28. „
	87. Société des Patrons boulangers de Genève	Genève	31. „
	88. Verband schweiz. Zuckerwarenfabrikanten	z. Z. St. Gallen	6. August
	89. Steinarbeitergenossenschaft „Union“	St. Margrethen (St. Gallen)	7. „
	90. Groupement des Fabriques d'Ebauches suisses et françaises	La Chaux-de-Fonds	10. „
	91. Association des porteurs de parts de fondateurs de la société suisse des produits azotés	Genève	14. „
	92. Schweizerischer Telegraphistenverein	Zürich	20. „
	93. Internationaler Verband der Köche	Zürich	21. „
	94. Bau-Unternehmerverband von Aarau und Umgebung	Aarau	24. „
	95. Metzgermeister-Innung in Rheinfelden	Rheinfelden (Aargau)	24. „
	96. Syndicat du Commerce des vins et spiritueux en gros du canton de Genève	Genève	28. „
	97. Dachdeckermeisterverband Wil, Toggenburg, Goßau und Hinterthurgau	Wil (St. Gallen)	30. „
	98. Milchhändlergenossenschaft der Stadt Bern und Umgebung	Bern	30. „
	99. Bäckermeisterverein Frickthal	Frick (Aargau)	3. Septemb.
	100. Genossenschaft Aargauisches Wochenblatt	Lenzburg (Aargau)	5. „
	101. Posamentergenossenschaft Wittnau	Wittnau „	6. „
	102. Syndicat des patrons menuisiers de La Chaux-de-fonds	La Chaux-de-Fonds	6. „
	103. Innung der Dachdeckermeister am Bodensee und Umgebung	Rorschach (St. Gallen)	8. „
	104. Wagnermeisterverband Bern-Land und Umgebung	Bern	12. „
	105. Verband schweiz. Zündholzfabrikanten	Wohnort des Präsidenten	14. „
	106. Consorzio fra i proprietari di forno	Bellinzona (Tessin)	15. „
	107. *Verein der Basler Zigarrenhändler (Union des marchands de cigares Bâle)	Basel	18. „
	108. *Tabakarbeitergewerkschaft Seethal	Beinwil (Aargau)	18. „
	109. Erster schweiz. Möbeltransport-Verband	Zürich	19. „
Industrielle Unternehmungen			
	110. Coopérative Genevoise d'ouvriers diamantaires	Petit-Saconnex (Genève)	25. August
	111. Genossenschaft „zum roten Ochsen“	Zürich I	28. „
	112. Wuhrgenossenschaft in Frutigen	Frutigen (Bern)	13. Septemb.
	113. Gesellenhaus in Baden	Baden (Aargau)	24. „
Produktionsunternehmungen			
	104. Société nouvelle des mines de Trémuson	Genève	13. August
Bankgeschäfte	115. Lombard- & Warenbank	Zürich	21. Juli

VI. Genossenschaften zu wohltätigen, geselligen, gemeinnützigen und andern idealen Zwecken.

	116. Association fraternelle des patrons et ouvriers menuisiers indépendants, Section de Lausanne	Lausanne	30. Juni
	117. Frauenverein für Errichtung alkoholfreier Wirtschaften in Winterthur und Umgebung.	Winterthur	19. Septemb.

* Umwandlung eines Vereins in eine Genossenschaft.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: National anaster.

C. Müller & Cie., Payerne.
Manufacture de cigares.
Spécialité: Stella. Flora. Vevey courts.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Delicado, allgemein beliebte
Marke „Flora" von vorzüglicher Qualität.
Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

GRISON Chocolat — Cacao.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Chs. Müller & Co., Chur. Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

SUCHARD'S MILKA BESTE SCHWEIZER-MILCH-CHOCOLADE.

LENZ-BURGER
Confitüren & Gelées
Gemüseconserven
Compôtesfrüchte
Fruchtsyrupe
Feinste Qualität. Billige Preise.
Conservenfabrik LENZBURG V. HENCKELL & ROTH.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil. Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

MAGGI's Suppen-Würze Bouillon-Kapseln Suppen-Rollen mit dem Kreuzstern
Fabrik von MAGGI's Nahrungsmitteln Kempttal.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.
Dr. Oetkers Backpulver, Puddingpulver, Vanillinzucker } à 15 Cts. Detailverkaufspreis.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine, Basel.
Generalvertreter: **Albert Blum & Cie., Basel.**

Palmin feinste Pflanzenbutter — **H. Schlinck & Cie.** Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Cocosnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich. Alleinige Produzenten des „Palmeol"! Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle! Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

Végétaline feinste Cocosbutter — ROCCA TASSY et de ROUX Marseille.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten-Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-, Glätte- und Putzpräparate.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crémestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

„Dr. **Links Fettlangen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von Redard & Cie. in Morges
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk. Bodenwichse.

Fuchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Brittnau (Aargau), **A.-G.**
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Voßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte.
Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon"

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Bester Kaffeezusatz
FRANCK
Heinr. Franck Söhne,
= Basel =
Schutzmarke: Kaffeemühle

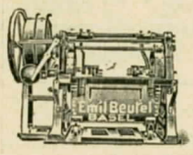
CICHORIEN, KAFFEE-ESSENZ SENF
ANERKANNT ERSTKLASSIGE PRODUKTE
HELVETIA LANGENTHAL
FABRIK-MARKE

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

E. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Bertram Teigknetmaschine
bestes System.
Emil Beutel, Basel.
Complette Bäckerei-Einrichtungen.

Hans Zumstein, vormals **Aug. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.

Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

Schweizerische Korbwarenfabrik M. Ehrensperger & Cie. in Zürich.
Beste Bezugsquelle für Korbwaren, sowie Holzwarenartikel für Küche und Haushaltung.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.